

Campuskarte hilft bei barrierefreiem Studium

Vorschlag aus dem studentischen Ideenwettbewerb wird schrittweise umgesetzt – Auftakt mit webbasierter Karte

(gb) Seminar auswählen, mitarbeiten, Klausur bestehen, Schein abholen – das gehört für Studierende zum ganz normalen Uni-Alltag. Für einige von ihnen ist es jedoch mit besonderen Barrieren verbunden: Der Seminarraum ist nicht mit einem Fahrstuhl zu erreichen – wer im Rollstuhl sitzt, hat ein Problem. Hörbeeinträchtigte Studierende müssen mit der Raumakustik zurechtkommen; Studierende mit einigen chronischen Erkrankungen sind auf Ruheräume angewiesen. „Wenn sie nicht die heimliche Norm erfüllen, haben Studierende zusätzlich zu den regulären Leistungen einen enormen organisatorischen Aufwand, um ihr Studium zu absolvieren“, sagt Katrin Lux vom Diversity Management für Studierende der Abteilung Studium und Lehre.

Zusammen mit Dr. Stefan Erasmi, wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Abteilung Kartographie des Geographischen Instituts, und dem Gebäudemanagement der Universität arbeitet sie an einer webbasierten Karte, die die Barrierefreiheit von Räumen, Treppen, Eingängen und den Wegen zwischen den Gebäuden erfasst. Die Daten werden bei studIP eingepflegt. Studierende

mit Beeinträchtigungen können dann Bedarfsprofile hinterlegen, die bei der Raumvergabe berücksichtigt werden.

Im ersten Schritt erstellte Erasmi als Prototyp eine virtuelle Karte für die zentral vergebenen Räume am Platz der Göttinger Sieben. Die Daten haben zwei studentische Hilfskräfte aus dem Geographischen Institut erhoben. Dort leitet Erasmi seit drei Jahren eine Arbeitsgruppe zu Geographischen Informationssystemen auf dem Campus. „Diese Methodik ließ sich für das Projekt gut anwenden“ sagt er. Mit „barri-mess“, einer Art Zollstock mit eingravierten Maßen für barrierefreies Bauen, vermaßen sie unter anderem Türbreiten, Treppenstufen, Aufzugskabinen und Abstreifgitter.

Die Daten sind nun im Internet auf einer webbasierten Campuskarte für jeden Raum abrufbar, inklusive der Markierung von barrierefreien Wegen zwischen den Gebäuden. Ein Routenplaner ist in Arbeit. Jetzt müssen die Daten mit dem Raumverzeichnis im UniVZ verknüpft werden. „Dieses Auskunftssystem zur Barrierefreiheit hat deutschlandweit an Universitäten Vorzeigecharakter“, so Erasmi. Außerdem bietet die Erhe-

bung eine Basis für die langfristige Planung von Umbaumaßnahmen für das Gebäudemanagement.

Das Projekt vereint zwei prämierte Vorschläge aus dem studentischen Ideenwettbewerb 2012. Wer das Auskunftssystem kennenlernen will, ist herzlich eingeladen zur Veranstaltungsreihe „Alle Gleich Anders!? Diversity in Theorie und Praxis“, die in diesem Semester das Thema Barrierefreiheit in den Blick nimmt. Am 3. Februar 2014 stellt Erasmi zusammen mit Niklas Radenbach und Henriette Lier vom Methodenzentrum Sozialwissenschaften die Campuskarte sowie die Gegebenheiten an der Universität Göttingen vor. Die Veranstaltung



Stefan Erasmi und Katrin Lux mit „barri-mess“, einem Zollstock mit Maßen für barrierefreies Bauen und Einrichten.

beginnt um 16.15 Uhr im Zentralen Hörsaalgebäude, Hörsaal 002.

www.geodata.uni-goettingen.de/lageplan